

# «So kann der Auftritt nicht gelingen»

Die Regierung wird laut Regierungschef **Adrian Hasler** nächste Woche auf den Beschluss, am Sechseläuten 2015 teilzunehmen, zurückkommen, nachdem der Landtag am Donnerstagabend der Regierung grossmehrheitlich eine Absage an die Zürcher Zünfte empfohlen hat.

GÜNTHER FRITZ

*Herr Regierungschef, welches Stimmungsbild haben Sie aus der Landtagsdebatte vom Donnerstagabend zu der von der Regierung beschlossenen Teilnahme am Sechseläuten 2015 gewonnen?*

**Regierungschef Adrian Hasler:** Nachdem einzelne Fraktionen sich medial bereits deutlich positioniert hatten, war es mir wichtig, dass sich der Landtag zur Teilnahme am Sechseläuten äussern konnte. Es macht aus meiner Sicht keinen Sinn, wenn diese Frage erst im Herbst im

## Die Regierung hat sich im April geschlossen dafür ausgesprochen.

Rahmen des Voranschlags geklärt werden kann. Erfreulich war, dass man nach den medialen Geschehnissen der vergangenen Tage auch wieder zu einem konstruktiven Ton zurückgefunden hat. Ich habe als Stimmungsbild mitgenommen, dass sich der Landtag grossmehrheitlich negativ zur Teilnahme am Sechseläuten geäussert hat.

*Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Regierung aufgrund der deutlichen Absage-Empfehlungen vonseiten des Landtags den Zürcher Zünften mitteilt, dass aufgrund mangelnder innenpolitischer Akzeptanz Liechtenstein nun doch nicht als Gastland zum Sechseläuten 2015 kommen wird?*

**Adrian Hasler:** Die Regierung hat sich im April geschlossen für die Teilnahme ausgesprochen. Anlässlich der Landtagsdebatte habe ich ausgeführt, dass die Regierung auf diesen Entscheid zurückkommen wird, falls sich eine klare Mehrheit des Landtags gegen eine Teilnahme ausspricht. Die Regierung wird sich nächste Woche mit dem weiteren Vorgehen befassen; dann sehen wir weiter.

*Sie haben auf klare Stimmen der Abgeordneten gedrängt, um nicht das Risiko eingehen zu müssen, dass aufgrund von Budgetkürzungen für Liechtenstein Marketing am Ende des Tages das Geld für eine Teilnahme fehlt. Jetzt hat aber kein einziger Abgeordneter mit einer Budgetkürzung gedroht. Weshalb kommt eine Absage dennoch in Frage?*

**Adrian Hasler:** Es geht hier nicht um einen Auftritt der Regierung, sondern um die einmalige Chance, unser Land in der Schweiz vor einem grossen Publikum zu präsentieren. Die Teilnahme an einem Anlass wie dem Sechseläuten macht nur dann Sinn, wenn sie von der Politik, der Bevölkerung und der Wirtschaft mitgetragen wird. Ohne das Engagement aller kann der Auftritt nicht gelingen. Die Diskussion hat gezeigt, dass die Unterstützung nicht vorhanden ist. Der Landtag hat sich klar positioniert und der Regierung empfohlen, unter den aktuellen Gegebenheiten nicht am Sechseläuten teilzunehmen.

*Die Regierung musste vom Landtag auch Kritik einstecken, weil sie den Böegg-Entscheid zu wenig begründet und plausibel kommuniziert habe. Würden Sie heute anders kommunizieren, wenn Sie nochmals damit anfangen könnten?*

**Adrian Hasler:** Der Zeitpunkt der Kommunikation war mit den Zürcher Zünften abgesprochen. Aufgrund der sehr kurzen Zeit

## Es wird nicht möglich sein, allen gerecht zu werden.

gab es keine Möglichkeit, das Thema langsam aufzubauen. Wenn wir nochmals beginnen könnten, würde ich heute nebst der Pressemitteilung sicher eine Medienkonferenz abhalten und den Entscheid der Regierung ausführlich darlegen. Im Nachhinein ist man immer schlauer.



Bild: Daniel Schwendener

Regierungschef Adrian Hasler: «Die Teilnahme an einem Anlass wie dem Sechseläuten macht nur dann Sinn, wenn sie von der Politik, der Bevölkerung und der Wirtschaft mitgetragen wird.»

*Inwieweit haben Sie die Stimmung in der Bevölkerung unterschätzt?*

**Adrian Hasler:** Wir gingen effektiv davon aus, dass die Teilnahme am Zürcher Sechseläuten grundsätzlich eine Ehre und Chance für Liechtenstein ist und diese aufgrund der Bekanntheit posi-

tiv aufgenommen wird. Wir waren uns bewusst, dass das Kostendach zu reden geben würde und legten dieses daher auch schon von Anfang an transparent offen. Dass der Kostenaspekt in diesem Masse zu Kritik führte, hat uns überrascht. Dies umso mehr, als wir die Teilnah-

me durch das ordentliche Budget von Liechtenstein Marketing finanziert hätten. Leider entstand der Eindruck, die Regierung würde zusätzlich 500 000 Franken ausgeben – und dies ist eben nicht der Fall.

*Wäre es aus Imagegründen nicht*

*doch besser, die Regierung würde ihren Beschluss umsetzen?*

**Adrian Hasler:** Hier stellt sich die Frage, welches Image? Gegenüber der Bevölkerung, dem Landtag oder Zürich? Die Diskussion zeigt, dass es nicht möglich sein wird, allen gerecht zu werden.

*Welche Auswirkungen erwarten Sie sich auf die künftigen bilateralen Beziehungen zur Schweiz, falls die Regierung einen Rückzieher machen wird?*

**Adrian Hasler:** Freude dürfen wir logischerweise keine erwarten. Doch wenn ein Land auf der Welt mit seinem Demokratieverständnis es verstehen kann, dass

## Habe nicht den Eindruck, dass die Regierung vom Landtag gegängelt wird.

man auch dann auf Volk und Parlament hört, wenn sich deren Meinung nicht mit der der Regierung deckt, dann die Schweiz.

*Welche Lehren ziehen Sie aus diesen Erfahrungen für die Zukunft, damit die Regierung bei ihren operativen Geschäften nicht dauernd vom Landtag gegängelt wird?*

**Adrian Hasler:** Ich habe nicht den Eindruck, dass die Regierung vom Landtag gegängelt wird. Vielmehr war es mir ein Anliegen, aufgrund der zum Teil heftigen Kritik von politischer Seite dieses Thema mit dem Landtag zu diskutieren. Der Landtag hat klar festgehalten, dass die Auswahl der Projekte für die Standortförderung als operative Aufgabe der Regierung angesehen wird. Die Regierung wird jedoch die Abläufe zur Finanzierung der Projekte zur Standortförderung prüfen müssen. Da grössere Engagements eine längere Vorlaufzeit benötigen, kommt die Budgetdiskussion im Herbst für das Folgejahr jeweils zu spät. Hier müssen wir eine andere Lösung finden.

# Kaum ein positiver Effekt auf Reputation

GÜNTHER FRITZ

**ZÜRICH/VADUZ.** «Die Regierung beurteilt die Chancen für einen länger anhaltenden Imagegewinn in unserem Nachbarland und wichtigsten Wirtschaftspartner positiv», sagte Regierungschef Adrian Hasler am Donnerstagabend vor dem Landtag zu den Beweggründen der Regierung, die Einladung zur Teilnahme am Zürcher Sechseläuten 2015 anzunehmen. Das Sechseläuten genießt in der Schweiz einen guten Ruf und einen hohen Bekanntheitsgrad. «Als etablierte Plattform und aufgrund der starken medialen Präsenz kann der Gastauftritt am Sechseläuten signifikant zur Verbesserung des Liechtenstein-Bildes im Ausland beitragen», gab sich der Regierungschef vor dem Landtag überzeugt.

## Kein Mehrwert zu erwarten

Radio L wollte dies genau wissen und befragte zu dem von der Regierung erhofften Reputationsgewinn einen Zürcher Spezialisten. Dass die Teilnahme Liechtensteins als Gastland am Sechseläuten einen nachhalti-

gen Mehrwert mit sich bringe, verneinte Mark Eisenegger, Co-Institutsleiter des Forschungsinstituts für Öffentlichkeit und Gesellschaft der Uni Zürich gestern im Radio-Interview mit Moderatorin Doris Quaderer: «Das kann man ganz klar verneinen. Man kann das auf empirischer Grundlage relativ gut beziffern. Liechtenstein würde quasi die Funktion eines Gastkantons einnehmen. Wenn man jetzt anschaut, was das jeweils für eine Resonanz generiert, was die Gastkantone an Schlagzeilen in der Medienberichterstattung hervorrufen, dann tendiert dies praktisch gegen Null. Der Reputationseffekt für Liechtenstein wäre im besten Fall sehr bescheiden.»

## Mit Risiken verbunden

Nach den Aussagen von Mark Eisenegger muss Liechtenstein im Hinblick auf einen Auftritt am Sechseläuten auch gewisse Risiken in Kauf nehmen: «Auf der einen Seite ersetzt Liechtenstein als eigenständiger Staat gewissermassen einen Kanton. Da stellt sich schon die Frage, ob

sich Liechtenstein quasi kleiner machen will, als es wirklich ist. Ich finde das nicht unbedingt zülführend.»

Andererseits müsse sich die Regierung bewusst sein, dass sie sich in den letzten Monaten sehr stark über die Sparziele profiliert habe. Und das werde jetzt durch die Teilnahme an einem Fest, deren Effekte fürs Image und die Reputation höchst zweifelhaft seien, konterkariert.

Mark Eisenegger ging im Radio L-Interview sogar so weit,

dass er die Teilnahme Liechtensteins am Sechseläuten als schädlich für die Reputation bezeichnete.

## Schädlich für Glaubwürdigkeit

«Für das Reputationsmanagement ist das Wichtigste, das man schützen muss, die eigene Glaubwürdigkeit. Die jetzige Regierung hat sich sehr stark über die Sparpolitik profiliert, das ist sicherlich ein Ziel, für das man ein Verständnis aufbauen konnte. Und jetzt setzt die gleiche Re-

gierung 500 000 Franken für eine Aktivität ein, bei welcher zumindest der Effekt höchst zweifelhaft ist», betonte Mark Eisenegger. Das werde in Liechtenstein nicht verstanden, «weil es sich als Widerspruch liest zu dieser generellen Politik». Immer dann, wenn die Glaubwürdigkeit tangiert wird, dann seien eben auch Risiken damit verbunden. «Ich sehe die Risiken vor allem innenpolitisch, im Land selber. Ich würde der Regierung deshalb tatsächlich raten, den Entscheid

zu überdenken», so der Co-Institutsleiter des Forschungsinstituts an der Uni Zürich.

## Eine Güterabwägung

Auf die Frage von Doris Quaderer, ob die Regierung bei einem Rückzieher sowohl innenpolitisch als auch aussenpolitisch das Gesicht verlieren könnte, sagte Mark Eisenegger: «Es ist eine Güterabwägung. Ich glaube, dem kann man relativ gelassen entgegensehen.» In der Schweiz werde es vielleicht ein paar polemische Schlagzeilen geben. Aber das könne Liechtenstein verkraften. Entscheidend sei, dass die Regierung eine Absage gut begründen kann. Dies könne die Regierung nun abgestützt auf auf einen demokratischen Prozess sehr gut machen.

## Schlagzeilen verkraftbar

Mark Eisenegger geht davon aus, dass eine Absage aufgrund der negativen Haltung des Landtags und der Bevölkerung durchaus verstanden wird. «Das wiegt mehr als das Risiko von ein paar wenigen negativen Schlagzeilen.»

## Gastauftritt «Auch für viel weniger Geld zu machen»

In Zürich hält man sich zur liechtensteinischen Kritik am geplanten Gastauftritt des Fürstentums am nächstjährigen Zürcher Sechseläuten bedeckt. Das zuständige Zentralkomitee der Zürcher Zünfte sagte am Freitagmittag auf Anfrage von Radio L, man wolle sich in diese inner-liechtensteinische Angelegenheit nicht einmischen.

Sechseläuten-Kommunikationsschef Andreas Weidmann betonte jedoch, dass es alleine im Ermessen des Gastlandes sei, ob man dafür eine halbe Million Franken aufwenden wolle. Man könne aber auch für viel weniger Geld einen guten Gastland-Auftritt bewerkstelligen, dies habe als letztes Beispiel sehr gut der Kanton Obwalden gezeigt, so Weidmann.

Letztlich müsse der Gast entscheiden, was ihm der Auftritt Wert sei. Das Sechseläuten-Zentralkomitee erhalte jedenfalls vom Gast nicht irgendwelche Geldsummen, sondern würde ganz im Gegenteil viel Aufwand betreiben, um eine gute Infrastruktur für die Präsentation zur Verfügung zu stellen, sagte Andreas Weidmann. (pd)